GemeinSinn

2-26

Magazin der katholischen Kirche in Wesseling



SCHWERPUNKT

Glocken

Advent und Weihnachten

Angebote und Gottesdienste für die Feiertage im Überblick

Foto: Adobe Stock sapsan777

FEIERTAG S. 11
Berzdorfer Beierleute und die Tradition

STURM S. 18
Bruder Dirk Wasserfuhr und die Flut

ALARM S. 24
Bischof Gerhard Feige und die AfD

Liebe Leserinnen und Leser,

Glocken sind etwas für Festtage: für Ereignisse, die wir auf keinen Fall verpassen wollen – wie Weihnachten. Sie begrüßen das Christkind – aber auch jedes andere Kind, das getauft wird. Und wenn wir sterben, läutet die Totenglocke zu unserem letzten Geleit.

Meilensteine im Leben

Dazwischen liegt ein ganzes Leben. Glockenklang begleitet Christinnen und Christen bei besonderen Meilensteinen: etwa zur Erstkommunion oder wenn die Hochzeitsglocken läuten. Gleichzeitig gibt es immer wieder Momente im Leben, da sollten die Alarmglocken klingeln. So hat Bruder Dirk Wasserfuhr vom Kloster Beyenburg die Menschen im Dorf vor der nahenden Flut gewarnt, indem er die Sturmglocke läutete. Beim Magdeburger Bischof Gerhard Feige gehen dagegen die Alarmglocken an, wenn Rechtspopulisten versuchen, die Kirche vor ihren Karren zu spannen.

„Glocken begrüßen das Christkind – aber auch jedes andere Kind, das getauft wird.“

Glockenklang im Heft

Ein vielstimmiges Klingeln schwingt in dieser Ausgabe mit. Es geht um Glocken in Wesseling und ihre Bedeutung, aber auch um die aufwändige Herstellung und das musikalische Beiern. Vielleicht gibt es einen Glockenklang, der für Sie eine besondere Bedeutung



Foto: Maschamay Poßekel

hat? Ihre Meinung ist uns wichtig. Schreiben Sie gerne eine Nachricht an **gemeinsinn@kkiw.de**.

Dachführung im Dom

Zu gewinnen gibt es eine außergewöhnliche Führung über die Dächer des Kölner Doms. Vor zwei Jahren habe ich sie selbst einmal mitgemacht und kann sie wärmstens empfehlen für alle, die einigermaßen schwindelfrei sind. Im Namen des gesamten Redaktionsteams wünsche ich Ihnen Geduld und Besinnlichkeit beim Warten auf das Weihnachtsglöckchen, fröhliche Festtage und ein gesegnetes neues Jahr. Bleiben Sie wohlbehalten und zuversichtlich.

Ihre

Maschamay Poßekel

Chefredakteurin „GemeinSinn“

INHALT

= Hoffnung und Heimatgefühl S. 4
= Läuteordnung: Die Stimme aus dem Turm S. 9
= Fun Facts zum Thema Glocken S. 10
= Beiern: Die Glocken singen Lieder S. 11
= Die heiligen drei Könige läuten S. 12
= Reisetipp: Töne in Bronze gießen S. 14
= Lied: Süßer die Glocken nie klingen S. 16
= Interview: Wer die Sturmglocke schlägt S. 18
= Termine: Den Advent einläuten S. 20
= Umfrage: Wo das Weihnachtsglöckchen klingelt S. 22
= Bischof Feige: Wenn die Alarmglocken schrillen S. 24
= Leserpost: Gedanken und Gefühle S. 27
= Kreuzworträtsel S. 28
= Gewinnspiel: Dem Dom aufs Dach steigen S. 29
= Kontakte: Beim Glockenschlag parat S. 30
= Gottesdienste: Wann das Christkind läutet S. 31
= Begehbarer Adventskalender S. 32







IMPRESSUM:

GemeinSinn, Magazin der katholischen Kirche in Wesseling; 4. Jahrgang, Ausgabe 2, erscheint 2 x im Jahr als Beilage im Werbekurier, Auflage: 18.500; Herausgeber: Katholische Kirche in Wesseling, Bonner Straße 11, 50389 Wesseling, www.kkiw.de; Chefredaktion: Maschamay Poßekel; Redaktion: Dirk Engelskamp, Monika Engels-Welter, Lucas Kuhles, Oliver Lamberty, Maschamay Poßekel, Jürgen Ziemann; Schlussredaktion: Alfons Dondorf; E-Mail: gemeinsinn@kkiw.de; Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 28.02.2027; Gestaltung: STARTdialog Marketing & Communications, 61440 Oberursel, www.startdialog.de; Druck: Druckerei Paffenholz, 53332 Bornheim, www.druckerei-paffenholz.de. Dieses Druckerzeugnis wurde mit FSC-zertifiziertem Papier hergestellt und die CO_2-Emissionen ausgeglichen durch die Unterstützung für das nach GoldStandard verifizierte Klimaschutzprojekt „Kochöfen Uganda".

FSC www.fsc.org MIX Papier | Fördert gute Waldnutzung FSC® C214002

Im Rahmen der Herstellung dieses Druckproduktes wurde ein Beitrag von 75 € an das Klimaschutzprojekt „Kochöfen, Uganda" zertifiziert nach GoldStandard geleistet.



Fotos: Maschamay Poßekel

In allen Stadtteilen sind sie täglich zu hören: Glocken. Welche Geschichten erzählen sie und was verbinden die Menschen in Wesseling bis heute mit ihnen? Eine Reportage von Maschamay Poßekel und Jürgen Ziemann.

Hoffnung und Heimatgefühl

Im Glockenturm geht es steil nach oben. Stufe für Stufe steige ich die alte Holztreppe hinauf. Neben mir die grobe Backsteinwand, über mir staubige Balken mit Spinnweben. Oben öffnet sich ein hoher Raum, der von den mächtigen Glocken eingenommen wird. Sie hängen an einem massiven Eisenstuhl. Neben ihnen kann ich gerade noch stehen und hinaufsehen.

Wesseling als Wallfahrtsort

Alle sechs Kirchtürme in Wesseling sind weithin zu hören. Vier davon habe ich mir persönlich angesehen. Zuerst die Glocken von St. Germanus, die Heimatforscher Wolfgang Drösser zufolge den ältesten Ursprung haben. Denn schon im 9. Jahrhundert gab es in der Nähe eine Dorfkirche auf römischen Fundamenten, die vermutlich schon damals Germanus geweiht war, der im 5. Jahrhundert Bischof von Auxerre war. Verehrt wurden in St. Germanus allerdings die Reliquien des heiligen Balderich, die Wesseling zum Wallfahrtsort machten.

Glocken als Kostbarkeit

Die Kirche profitierte davon und wurde entsprechend ausgestattet. Der Geschichtsschreiber Flodoardus berichtet, dass sich die Gemeinde schon im 9. Jahrhundert Glocken leistete – eine kostbare Rarität. Für das 17. Jahrhundert sind sogar drei Glocken belegt. Allerdings war ihr Geläut so schwach, dass der Kirchenvorstand Mitte des 19. Jahrhunderts beschloss, sie einschmelzen zu lassen und vier neue anzuschaffen, damit auch die Menschen am Rand des Dorfes das Geläut gut hören konnten. Diese Glocken wurden 1908 in Zahlung gegeben, um für den Turm der neuen Kirche St. Germanus vier frische Klangkörper zu kaufen.

Bronze als Munition

Die läuteten dann so heftig, dass der ganze Nordturm ins Schwanken geriet. In der Folge musste die Aufhängung für viel Geld geändert werden. Doch die Freude währte nicht lange: Drei der vier Glocken wurden 1917 für den ersten Weltkrieg ge-



11

„Die Glocken von St. Germanus bedeuten für mich Heimat.“

Alfons Dondorf, St. Germanus

Die Glocken von St. Germanus (Zentrum)

- St. Germanus-Glocke von 1964 aus Bronze, Gewicht: 1.300 kg, Schlagton e`-4, **Inschrift:** „St. Germanus heiße ich, zum Dienste Gottes rufe ich.“
- Marienglocke von 1964 aus Bronze, Gewicht: 850 kg, Schlagton fis`-4, **Inschrift:** „Gottesmutter heiße ich, zu Eurer Mutter erwählet mich.“
- Josefsglocke von 1964 aus Bronze, Gewicht: 550 kg, Schlagton gis`-4, **Inschrift:** „Reich uns deine Hand, und führe uns ins bessere Land.“
- Lucia-Glocke von 1964 aus Bronze, Gewicht: 480 kg, Schlagton a`-3, **Inschrift:** „Du hehre Himmelsbraut, dir sei unser Leben und Sterben anvertraut.“

opfert. Nach dem Krieg wurde die übrig gebliebene kleine Paulusglocke an die Gemeinde Berzdorf verkauft. St. Germanus bekam vier neue Glocken: Glaube, Hoffnung, Liebe – und die größte für den Frieden. Nur sie überlebte den Zweiten Weltkrieg. Die anderen drei wurden zu Munition verarbeitet.

Heimat als Klang

Die Glocken, die bis heute in St. Germanus läuten, wurden am 29. November 1964 eingeweiht. Alfons Dondorf war damals als Messdiener dabei und erinnert sich noch an diesen besonderen Tag, auf den die Gemeinde fast 20 Jahre gewartet hatte. „Die Glocken von St. Germanus bedeuten für mich Heimat“, sagt Alfons Dondorf.

Maria als Patronin

Eine lange Tradition haben auch die Glocken von St. Thomas Apostel. Im Turm hängt die heute älteste Glocke der Stadt. Die kleine Marienglocke von 1657 bildete zusammen mit zwei jüngeren und größeren Glocken ab dem 18. Jahrhundert ein Ensemble. Die eine ist 1870 beim Beiern* zersprungen und 1906 gegen eine neue Thomas-Glocke ausgetauscht worden. 1917 wurden beide großen Glocken für den Ersten Weltkrieg geopfert.

**siehe Seite 11*



St. Thomas Apostel

Lebensmittel als Bezahlung

Nach Kriegsende dauerte es zehn Jahre lang, bis 1928 zwei neue tonnenschwere Glocken eingeweiht wurden. Auch ihr Metall wurde bald wieder eingeschmolzen: Ostern 1942 läuteten die Thomas-Glocke und die Margarethenglocke zum letzten Mal. Nur die kleine Marienglocke blieb

Fortsetzung auf Seite 6



11

„Wenn die Glocken läuten, zeigt mir das heute, dass die Kirche noch lebt, es einen Rhythmus gibt und eine Einladung zu Gott."

Gertrud Wiszniewsky, St. Thomas Apostel

Die Glocken von St. Thomas Apostel (Urfeld)

- Christ-König-Glocke von 1948 aus Gussstahl, Gewicht: 1.790 kg, Schlagton c, **Inschrift***: „Höret das Wort Christi des Königs."
- Thomas- und Margarethenglocke von 1948 aus Gussstahl, Gewicht: 1.065 kg, Schlagton es, **Inschrift***: „Hl. Thomas und Hl. Margareta, bittet für uns."
- Marienglocke von 1948 aus Gussstahl, Gewicht: 770kg, Schlagton f, **Inschrift***: „Hl. Maria, Königin des Friedens."
- Josefsglocke von 1948 aus Gussstahl, Gewicht: 440 kg, Schlagton as, **Inschrift***: „Kommet zum Werke Christi."
- Marienglocke von 1657 aus Bronze (wird nicht mehr geläutet), Gewicht: ca. 300 kg, Schlagton g, **Inschrift:** „Sancta Maria heißen ich, zum Deintz Gottes roeffen ich; Nicolaus Unkel gusz mich."

**(übersetzt)*

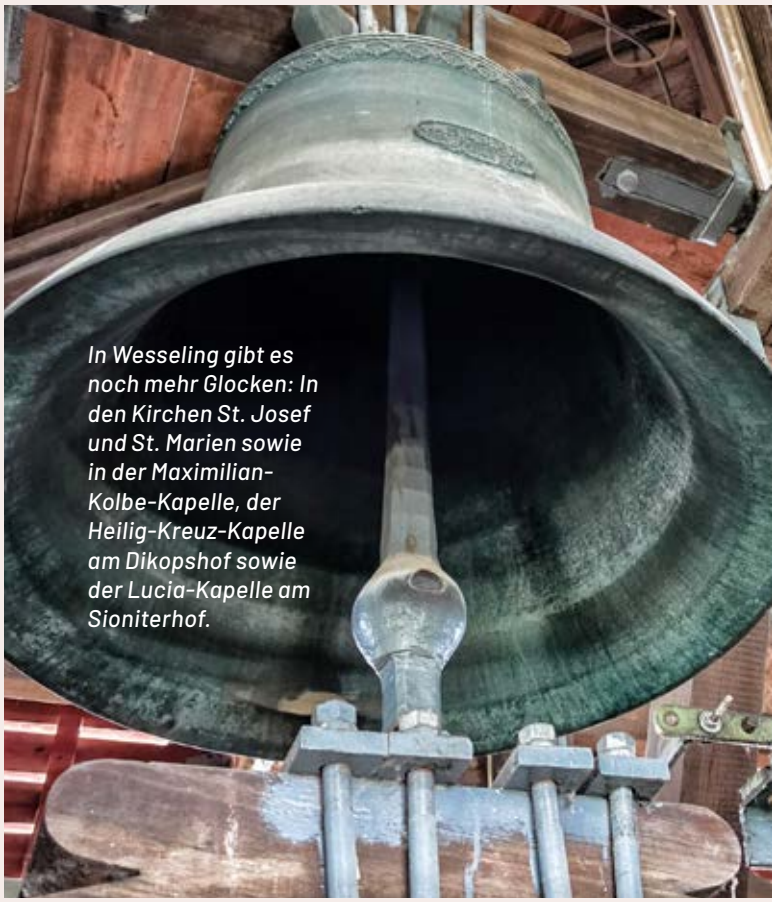
Fotos: Maschamay Poßekel

Fortsetzung von Seite 5

erneut allein zurück. Schon wenige Monate nach Kriegsende beschloss der Kirchenvorstand, neue Glocken anzuschaffen – diesmal aus dem günstigeren Material Gussstahl. Die Herstellung verzögerte sich, weil die Firma diejenigen Gemeinden bevorzugte, die auch mit Lebensmitteln bezahlten. Hier konnte Urfeld mithalten: Im Sommer 1948 wurden die vier neuen Glocken geliefert. Die alte Marienglocke aus Bronze wird seitdem nicht mehr geläutet, weil sie klanglich nicht dazu passt.

Glocken als Uhren

„Glocken bedeuten für mich Kindheit", sagt Gertrud Wiszniewsky aus Urfeld. „Als wir noch keine Uhren hatten, wussten wir mit dem Läuten, dass es um 12:00 Uhr Mittagessen gibt und wann es Zeit war, ins Bett zu gehen." Auch als Erwachsene hat der Klang für sie eine Botschaft: „Wenn die Glocken läuten, zeigt mir das heute, dass die Kirche noch lebt, es einen Rhythmus gibt und eine Einladung zu Gott." Viele Menschen zählen die Glockenschläge, um die Uhrzeit zu erfahren. Einer davon ist Reinhard Schaar aus Berzdorf: „Ich kann die Glocken bis nach Hause hören und achte dabei auf die Uhrzeit, weil ich keine Uhr trage."



In Wesseling gibt es noch mehr Glocken: In den Kirchen St. Josef und St. Marien sowie in der Maximilian-Kolbe-Kapelle, der Heilig-Kreuz-Kapelle am Dikopshof sowie der Lucia-Kapelle am Sioniterhof.

Dach als Spielplatz

Reinhard Schaar liebt die Kirche Schmerzhafte Mutter und ihr „wunderschönes Geläut“. Berzdorf ist der einzige Ortsteil, in dem heute noch gebeiert* wird. Schaar hat die Technik selbst als junger Mann erlernt und ist schon als Kind im Glockenturm herumgeturnt. „Während der Organist geübt hat, bin ich mit seinem Sohn aufs Dach geklettert. Da gab es einen Notausstieg. Wir haben dann auf dem Turmdach gelegen und auf Berzdorf heruntergeschaut, bis uns der Dorf-Sheriff runtergeholt hat.“

Euphon als Ersatz

Unter dem Dach hängen heute vier Glocken. Die drei Glocken, die vor dem Zweiten Weltkrieg hier geläutet haben, wurden im Krieg vernichtet. Ebenso wie die Urfelder wollten auch die Berzdorfer schnell wieder neue anschaffen, doch Bronze war knapp. Daher bestellten sie drei Exemplare aus Euphon, einer Legierung aus Kupfer und Zink. 1951 wurden sie feierlich eingeweiht. Doch die Gemeinde beanstandete bald den Klang. 1977 wurde die Brigida-Glocke aus Euphon ausgetauscht gegen eine Bronzeglocke und ergänzt mit einer weiteren

Fortsetzung auf Seite 8



** siehe Seite 11*

Die Glocken von Schmerzhafte Mutter (Berzdorf)

- Maximilian-Glocke von 1977 aus Bronze, Gewicht: 1.330 kg, Schlagton es`+2, **Inschrift:** „Maximilian-Kolbe-Glocke nennt man mich, seinen Glauben und seine Liebe künde ich.“
- Marienglocke von 1951 aus Euphon, Gewicht: 723 kg, Schlagton f`+3, **Inschrift:** „Maria zu den 7 Schmerzen heiß ich; Berzdorfs Gläubige mahne ich; ehret den Herrn.“
- Josefsglocke von 1951 aus Euphon, Gewicht: 420 kg, Schlagton as`+2, **Inschrift:** „Fleiß und Arbeitsamkeit brachte mich zustand, darum ward ich St. Josephus genannt.“
- Brigida-Glocke von 1977 aus Bronze, Gewicht: 390 kg, Schlagton b`+2, **Inschrift:** „Der Hl. Brigida wurde ich geweiht. Sie schütze Mensch und Tier vor Unheil, Not und Leid.“



11

„Ich kann die Glocken bis nach Hause hören und achte dabei auf die Uhrzeit, weil ich keine Uhr trage.“

Reinhard Schaar, Schmerzhafte Mutter



11

„Früher habe ich in Köln gearbeitet und oft den Dicken Pitter gehört. Wenn die Glocken von St. Andreas läuten, erinnern sie mich daran.“

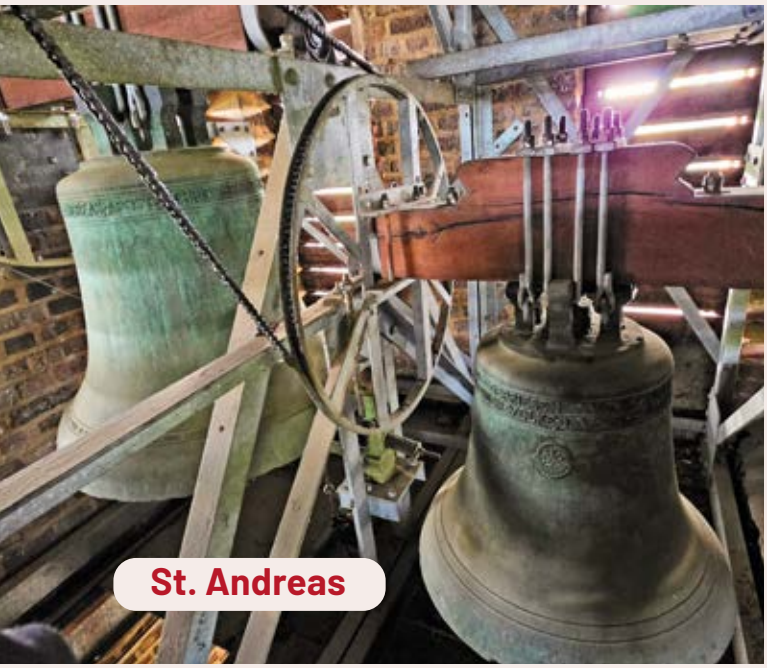
Bernd Kux, St. Andreas

Die Glocken von St. Andreas (Keldenich)

- Andreas-Glocke von 1952 aus Bronze, Gewicht: 650 kg, Schlagton g`-4, **Inschrift 1:** „Hl. Andreas, Apostel Christi, beschütze und erhalte die Gläubigen der Pfarrgemeinde.“ **Inschrift 2:** „Wir folgen Andreas, damit er uns durch das Kreuz zum Lichte führe.“
- Michael-Glocke von 1927 aus Bronze, Gewicht: 370 kg, Schlagton b`-4, **Inschrift 1*:** „Der Hl. Michael ruft die lebenden Priester, und die Frommen beklagen die Zerstörung im letzten Krieg.“ **Inschrift 2*:** „Unter der Obhut des Heiligen Michael Friede auf Erden und im Himmel.“
- Marienglocke von 1953 aus Bronze, Gewicht: 260 kg, Schlagton c`-4, **Inschrift:** „Heilige Jungfrau Maria, sei gepriesen von deinem Volk, hehre Mutter des Erlösers, hilf dem dankbaren Volk, das sich zu erheben sucht.“

**(übersetzt)*

Fotos: Maschamay Poßekel



Fortsetzung von Seite 7

Bronzeglocke zu Ehren von Maximilian Kolbe, der 1982 heiliggesprochen wurde. Die Euphonglocke ging auf die Reise nach Santa Cruz in Bolivien, wo das Geschenk der Berzdorfer mit Jubel empfangen wurde.

Köln als Vorbild

Die jüngste Glockengeschichte hat der Stadtteil Keldenich. Erst 1927 erhielt die Gemeinde ihre ersten Glocken. Im Zweiten Weltkrieg wurden zwei der drei Bronzeglocken von der Wehrmacht eingezogen. Nur die Michael-Glocke überlebte den Krieg und hängt bis heute im Glockenstuhl von St. Andreas. 1952 kam die neue Andreas-Glocke hinzu, ein Jahr später auch der Ersatz für die eingeschmolzene Marienglocke. Das dreistimmige Geläut erinnert Bernd Kux an die benachbarte Domstadt: „Früher habe ich in Köln gearbeitet und oft den Dicken Pitter gehört. Wenn die Glocken von St. Andreas läuten, erinnern sie mich daran.“

Zeit als Zeichen

Es ist 12:00 Uhr. Direkt neben den Glocken spüre ich ihr Läuten im ganzen Körper. Für einen Moment wird aus dem vertrauten Klang eine überwältigende Erfahrung. Ich begreife, warum diese Glocken für so viele Menschen mehr sind als ein Zeichen der Zeit. In ihrem mächtigen Widerhall schwingen Hoffnung und Heimatgefühl mit.



Foto: Maschamay Poßekel

DIE STIMME AUS DEM TURM

In Wesseling rufen Glocken die Menschen zu den Gottesdiensten, zum Gebet und zum Gedenken. Jürgen Ziemann erklärt die liturgische Bedeutung.

Kirchenglocken werden zu liturgischen Feiern geläutet, zeigen Gedenkzeiten an oder Zeiten des Gebets. So hat sich das Angelusläuten etabliert – ausgehend vom 13. Jahrhundert von den Klosterkirchen. Dabei wird der Menschwerdung, Kreuzigung und Auferstehung Jesu Christi gedacht. Das Gebet beginnt mit dem Gruß des Engels an Maria, daher „Angelus", Lateinisch für Engel (siehe Kasten).

Wann die Glocken läuten

Der **Angelus** wird dreimal am Tag gebetet: um 07:00, 12:00 und 18:00 Uhr. Die Glocke klingt dann 3 x 3 Schläge an – mit Pausen, in denen das Gebet gesprochen wird. Zum Abschluss läutet sie 3 Minuten lang.

Zur 9. Stunde freitags um 15:00 Uhr läutet 3 Minuten lang die Totenglocke zum Gedenken an die **Todesstunde Jesu** auf Golgatha.

Am **Gründonnerstag** läuten nach dem Gloria noch einmal alle Glocken, danach schweigen sie bis zur **Osternacht.**

Wenn der **Papst oder der Ortsbischof verstorben** ist, läutet nach dem Angelusläuten am Mittag und am Abend für 5 Minuten die Totenglocke bis zum Tag der Beisetzung.

Bei der **Wahl eines neuen Papstes** tun es alle Kirchenglocken an diesem Tag kund.

An **Silvester** um 24:00 Uhr läuten alle Glocken das neue Jahr ein.

Ansonsten wird zu den Werktagsgottesdiensten, den Schulgottesdiensten, **Taufen, Trauungen, Beisetzungen** und allen Andachten geläutet.

An den **Sonn- und Feiertagen** wie Kirchweihfest, Weihnachten, Ostern und Pfingsten läuten alle Glocken.

Beim **Hochgebet**, wenn der Priester die Einsetzungsworte über Brot und Wein spricht, betätigt der Küster bzw. die Küsterin einen Taster, sodass eine Glocke jeweils 3 mal ertönt. Dies ist so in den Kirchen St. Germanus, Schmerzhafte Mutter, St. Josef und St. Marien.

Die Glocken von St. Germanus, Schmerzhafte Mutter, St. Josef und St. Thomas schlagen von 07:00 bis 22:00 Uhr die **Uhrzeit** an.

Das Angelusgebet

Der Engel des Herrn brachte Maria die Botschaft und sie empfing vom Heiligen Geist. Gegrüßet seist du, Maria ...

Maria sprach: Siehe, ich bin die Magd des Herrn, mir geschehe nach deinem Wort. Gegrüßet seist du, Maria ...

Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt. Gegrüßet seist du, Maria ...

FUN FACTS ZUM THEMA GLOCKEN

Zusammengestellt von Dr. Oliver Lamberty mit Hilfe von KI



Foto: CC BY-SA 3.0, Muns

MASSEINHEIT: Glocken dienten im alten China nicht nur als Klangkörper, sondern auch als präzise Maßeinheit. Das Fassungsvermögen ihres Hohlraums bestimmte das Volumen für Getreide und Reis.[*1]

MATERIALERMÜDUNG: Der Klöppel einer Kirchenglocke trifft bei jedem Schlag exakt dieselbe Stelle an der inneren Wandung. Um Rissbildung zu verhindern, müssen Glocken alle paar Jahrzehnte im Glockenstuhl um einige Grad gedreht werden.[*3]



CC BY-SA 3.0, Lorna-Lorna

MOSKAU: Die größte jemals gegossene Glocke der Welt, die „Zaren-Glocke" in Moskau, wurde aufgrund von Beschädigungen nie geläutet. Sie wiegt über 200 Tonnen und befindet sich seit ihrer Entstehung stumm auf dem Burggelände des Kremls.[*2]

MELKZEIT: Die typischen Schweizer Kuhglocken dienen dazu, die Tiere in den Alpen wiederzufinden. Untersuchungen zeigen, dass das dauerhafte Gebimmel bis zu 90 Dezibel erreicht.[*7]



Raimond Spekking / CC BY-SA 4.0 (via Wikimedia Commons)

MONUMENT: Bis vor zehn Jahren war sie die größte frei schwingende Glocke der Welt: die „St. Petersglocke" im Kölner Dom, liebevoll „Dicker Pitter" genannt. Sie wiegt über 25 Tonnen, allein ihr Klöppel rund 600 Kilogramm – so viel wie ein ausgewachsener Elch. Sie wurde 1923 aus dem Material der eingeschmolzenen „Kaiserglocke" gegossen. Wenn sie läutet, ist das noch in mehreren Kilometern Entfernung zu hören.[*6]



CC BY-SA 3.0, Bitey

MUSIK: Der Song „Hells Bells" ist eine Hommage an den verstorbenen AC/DC-Sänger Bon Scott. Die Glocke symbolisiert den Neuanfang mit Sänger Brian Johnson. Um den perfekten Ton zu treffen, ließ die australische Hard-Rock-Band in England eine 900 Kilo schwere Bronze-Glocke gießen – mit eingefrästem Band-Logo. Auf Tourneen brachte die Glocke Logistiker regelmäßig zur Verzweiflung. Mehrere Hallendächer hielten der enormen Punktbelastung nicht stand. Die Lösung: Freiluft-Festivals. Dafür mietete die Band massive Kräne, um die Glocke live zu läuten.[*4]



Foto: Glocke des hl. Patrick, Irland, 5. Jh. Eisen, Bronze

MITTELALTER: Der Begriff „Glocke" geht auf das keltische Wort „clocca" zurück, was schlicht „Schelle" oder „Handglocke" bedeutet. Irische Wandermönche verbreiteten das Wort im Frühmittelalter und brachten so den Glockenbegriff ins Althochdeutsche.[*5]

Quellen: [*1] Universität Heidelberg, [*2] UNESCO, [*3] Beratungsausschuss für das Deutsche Glockenwesen, [*4] American Songwriter, Sound On Sound, Ultimate Guitar, [*5] Gesellschaft für deutsche Sprache e. V, [*6] Hohe Domkirche Köln, Domarchiv Köln, [7] ETH Zürich



Dirk Lauffs und Peter Weber sind zwei der vier in Berzdorf tätigen „Beierleute“.

Foto: Dirk Engelskamp

Das Beiern ist ein Jahrhunderte alter Brauch, der besonders im Rheinland verbreitet ist. Die Berzdorfer Dirk Lauffs und Peter Weber erklären im Interview mit Dirk Engelskamp, was es damit auf sich hat.

Die Glocken singen Lieder

Was ist Beiern?

Dirk Lauffs: Beiern ist das rhythmische Anschlagen unserer Kirchenglocken. Das findet an hohen kirchlichen Feiertagen in bestimmten Rhythmen zur Freude des heimischen Publikums statt.

Wann sind diese besonderen Feiertage?

Peter Weber: Es wird meistens nach der Messe gebeiert: an Weihnachten, Ostern und Pfingsten, zur Erst- und Jubelkommunion und zum Pfarrfest.

Dirk Lauffs: Dann hört man von den Berzdorfern: Ach, Ihr habt wieder gebeiert, das ist schön. Das ist ein Stück Heimatgefühl für die Menschen.

Gibt es bestimmte Melodien, die sich auf den nur vier Glocken spielen lassen?

Peter Weber: Ich habe Originalnoten von dem Glockensachverständigen von Nordrhein-Westfalen. Die sind schön, aber die Leute wollen lieber die alten Melodien hören. Ich kann mit den vier Tönen eine Fantasie erstellen und improvisieren.

Dirk Lauffs: Einige Lieder fangen tatsächlich mit den Tönen unserer Glocken an. Peter Weber hat zum Beispiel das Lied „Christ ist erstanden“ für uns aufgeschrieben, das wird nach der Osternacht gespielt. Das ist schon sehr feierlich.

Wissen Sie, seit wann es die Tradition des Beierns hier in Berzdorf gibt?

Peter Weber: Nein, nicht genau. Aber es gibt sie schon sehr lange.

Dirk Lauffs: Hier im Vorgebirgsraum wurde früher in fast allen Kirchen gebeiert, aber viele haben das inzwischen aufgegeben, weil Menschen fehlen, die diese Tradition weiterführen. Mich hat Peter Weber zum Beiern gebracht. Ich liebe das und verbinde es immer mit Berzdorf.

Was muss man denn dafür tun?

Peter Weber: Es ist mit großem Aufwand verbunden. Wenn es noch von Hand gemacht wird, dann muss die Glocke so gebunden werden, dass sie etwas schief hängt, so dass der Klöppel fast an die Glocke rankommt. Dann kommt an den Bömmel unten nochmal ein Seil, und sobald ich daran ziehe, wird die Glocke angeschlagen. Das ist das richtige Beiern. Man muss also zu mehreren sein. Hier bei uns geht das aber schon eine ganze Zeit elektrisch. Wenn Dirk Lauffs hier spielt, hat er manchmal so ein Tempo drauf, dass die Glocke vier ausfällt, bis das Relais wieder abgekühlt ist. (lacht)

Wie lange machen Sie das schon?

Peter Weber: Ich habe das vor über zwanzig Jahren von unserem damaligen Organisten Hummelsheim übernommen. Als er krank wurde, habe ich gesagt: Komm, ich mach das. Später kamen Dirk Lauffs, Alfred Wirtz und als jüngster Samuel Roth dazu.

Dirk Lauffs: Solange wir das gesundheitlich können, machen wir das weiter.



Jungen und Mädchen bringen den Segen fürs neue Jahr zu ganz vielen Menschen – hier zum Oberwesselinger Sioniterhof.



DIE HEILIGEN DREI KÖNIGE LÄUTEN

Mit fröhlichem Gebimmel, Aufklebern in der Hand und einem Lied auf den Lippen ziehen sie Anfang Januar wieder durch die Wesselinger Straßen: Sternsingerinnen und Sternsinger. Die königlich verkleideten Kinder sammeln Spenden unter dem Motto: „Gutes Essen, starke Kinder – Sternsingen für gesunde Ernährung".

In Guatemala ist jedes zweite Kind chronisch unterernährt. Mehr als ein Fünftel der rund 18 Millionen Menschen in dem lateinamerikanischen Land kann sich nicht regelmäßig ausreichend und ausgewogen versorgen. Regionen mit einem hohen Anteil indigener Bevölkerung sind am stärksten betroffen. Dort sind bis zu 80 Prozent der Kinder mangelernährt.

Recht auf gesunde Ernährung

Dabei hat jedes Kind das Recht auf eine Ernährung, die seine körperliche und geistige Entwicklung fördert. Doch die Wirklichkeit sieht anders aus. Nach Angaben der Weltgesundheitsorganisation WHO waren im Jahr 2024 weltweit 150,2 Mio. Kinder unter fünf Jahren chronisch unterernährt und daher im Wachstum verzögert. 42,8 Mio. Kinder waren akut unterernährt, also abgemagert und entkräftet. Die Gründe sind vielfältig: Kriege und Katastrophen, ungerechte Landverteilung und Handelsbeziehungen, Folgen des Klimawandels und gesellschaftliche Ausgrenzung.

Chancen auf gute Bildung

Kinder, die in solcher Not aufwachsen, können dem Kreislauf aus Armut kaum entkommen. Denn hungrige Kinder können sich in der Schule oft schlecht konzentrieren. Dadurch sinken ihre Chancen auf einen guten Abschluss und Ausbildungsmöglichkeiten. Weltweit setzen sich Sternsinger-Partner dafür ein, dass Kinder ausreichend und gesund essen können. So kümmert sich die Caritas-Sozialpastoral in der Diözese Verapaz im Norden Guatemalas um die Ernährung von Müttern

Foto oben: Dirk Engelskamp

Wann kommen die Kinder vorbei?

Berzdorf:
06.01.2027 nach dem Aussendungsgottesdienst um 10:00 Uhr und 09.01. ab 10:00 bis ca. 17:00 Uhr, Treffpunkt: In der Kirche.
Keldenich:
Bitte auf Veröffentlichungen achten, die Termine lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor.
Urfeld:
09.01.2027 von 09:30 bis 14:30 Uhr vor dem Edeka Klein und nach Anmeldung über Listen, die vom 22.11.2026 bis 05.01.2027 in der Kirche St. Thomas Apostel ausliegen.
Zentrum:
03.01.2027 von 15:30 bis 18:00 Uhr und 05. sowie 06.01.2027 jeweils von 10:30 bis 13:00 Uhr.
Gesammelt wird auch vor und nach allen Gottesdiensten am 09. und 10.01.2027. Bis Ende Januar stehen in den Kirchen Opferstöcke bereit und Segensaufkleber zum Mitnehmen.
Ansprechpartner ist Pater Jürgen Ziemann: Eichholzer Straße 66, Keldenich, Tel.: 02236 946325.

und Kindern. In zehn Gemeinden vermitteln Teams den Müttern, wie sie ihre Kinder ausgewogen ernähren und gesunde Lebensmittel zubereiten können.

Hoffnung auf viele Spenden

Mädchen und Jungen aus Deutschland unterstützen diese Initiative, indem sie beim Dreikönigssingen 2027 für solche Projekte Geld sammeln. Die Spenden fördern Hilfsprojekte für Kinder in rund 80 Ländern weltweit. 2025 haben alle Sternsingerinnen und Sternsinger zusammen über 47 Millionen Euro zusammengetragen – von Kindern für Kinder.

„Auf die Sternsingerinnen und Sternsinger ist Verlass. Sie machen die Welt mit großem Engagement jedes Jahr ein Stückchen besser."

Pfarrer Dirk Bingener, Präsident des Kindermissionswerks



Illustration: Adobe Stock, Trueffelpix

Lust, mitzumachen?

Alle Kinder sind eingeladen, dabei zu sein. Sternsingerinnen und Sternsinger sollten mindestens fünf Jahre alt sein. Ab 16 Jahren können Jugendliche Gruppen begleiten. **Anmeldung** übers Pastoralbüro (siehe S. 30) oder die Ansprechpersonen vor Ort.

Berzdorf:
Dirk Engelskamp, Tel.: 0177 2993047
Karin Rodenbach, Tel.: 0157 89277088
E-Mail: kerstin.heimink@gmx.de

Keldenich:
Bernd Kux, Tel.: 0160 94165454

Urfeld:
Christoph Nagel,
E-Mail: nagel@kkiw.de

Zentrum:
Monika Engels-Welter,
Tel.: 0172 2311108

Apostelkirche:
Die evangelische Gemeinde lädt am Sonntag, **17.01.2027, um 11:00 Uhr** zu einem Sternsinger-Familiengottesdienst ein. Von 12:00 bis 14:00 Uhr verteilen die Kinder dort auch Segensaufkleber gegen eine Spende.



Die Glocken der Manufaktur Grassmayr in Innsbruck erklingen in über 100 Ländern der Welt.

TÖNE IN BRONZE GIESSEN

Seit 1599 stellt Familie Grassmayr in Innsbruck Glocken her. Bis heute ist das Verfahren aufwändig und langwierig. Maschamay Poßekel hat den Betrieb besucht und den Glockengießern bei der Arbeit über die Schulter geschaut.

Eine Glocke könnte für die Ewigkeit sein – wäre da nicht ihr attraktives Material, das sich auch zur Herstellung von Kanonen und Patronenhülsen eignet. So wurden in Kriegszeiten Glocken eingeschmolzen und zu Waffen verarbeitet, in Friedenszeiten entstanden daraus wieder neue Glocken.

Symbol für Frieden

Im Tiroler Museum der traditionsreichen Glockengießerei Grassmayr finden sich dafür einige Belege. So stolpere ich bei meinem Besuch über einen Tagebucheintrag vom 1. September 1939: „Krieg!! Und damit leider Stillstand der Glockengießerei. Wann werden wir wieder Glocken gießen können?“ Eine Inschrift nach dem Zweiten Weltkrieg mahnt: „Wer mich berührt, den Krieg verliert, zweimal schon ausprobiert.“ Ein ungewöhnliches Fundstück ist eine englische Fliegerbombe. Der Blindgänger wurde 1946 in einer deutschen Pfarrgemeinde zur Glocke umgebaut.

Arbeit für Generationen

Aber werden auch heute noch Glocken gegossen? Hier in Innsbruck ist dieses Handwerk seit Jahrhunderten eine Familienangelegenheit. Über 14 Generationen hinweg wurden die Geheimnisse der Glockengießerei weitergegeben. 15 Menschen

Fotos: Maschamay Poßekel

So entsteht eine Glocke

- **Gewünschte Töne bestimmen**
- **Wandstärke berechnen und Glocke auf Schablone zeichnen**
- **Glockenkern aus Ziegeln formen**
- **Mit Holzkohlefeuer den Kern trocknen**
- **Schablone zuschneiden und die falsche Glocke formen**
- **Inschriften und Bilder aus Wachs auf der falschen Glocke befestigen**
- **Immer wieder Lehm auftragen und den Mantel trocknen lassen**
- **Mit Holzkohlefeuer das Wachs schmelzen**
- **Mantel abheben, falsche Glocke entfernen, Mantel über den Kern stellen**
- **Hohlraum kontrollieren, der der zukünftigen Glocke entspricht**
- **Vorgefertigte Hohlform für die Glockenkrone aufsetzen**
- **Gussform fest in die Erde eingraben**
- **Metall mit Fichtenholz über Nacht auf 1.150 Grad erhitzen**
- **Beten und den Ofen anstechen**
- **Flüssige Bronze mit der Gusspfanne in die Glockenform gießen**
- **4 Tage nach dem Guss die erkaltete Glocke ausgraben**
- **Die Lehmform abschlagen und die Glocke bearbeiten**
- **Töne kontrollieren und geringe Abweichungen durch Schleifen korrigieren**



Das Modell zeigt die drei Teile der Gussform: innen den Ziegelkern, darüber die falsche Glocke und außen den Lehmmantel.

Glockenmuseum Grassmayr

Leopoldstraße 53, 6020 Innsbruck

Öffnungszeiten: montags bis samstags 10:00 bis 16:00 Uhr (samstags nur vom 01.04. bis 31.12.)
Führungen: nach vorheriger Anmeldung: Tel. +43 512 59416

E-Mail: museum@grassmayr.at
www.grassmayr.at

arbeiten heute in dem Betrieb. Die alte Gießerei gehört inzwischen zum Museum, in der neuen können Besucherinnen und Besucher zusehen, wie aus Bronze Töne werden.



Glocken für Gemeinden

Mein Blick fällt auf die großen Glocken im Vordergrund und ihre Inschriften. Ein Psalm für das neue Geläut einer Kirche in Sachsen, Friedenswünsche, ein Bibelzitat aus dem Lukasevangelium. Eine Glocke ist dunkler als die anderen. Sie ist schon über 200 Jahre alt und wird hier in der Werkstatt restauriert. Ein Mann sprüht einen Schutz über die kostbare Patina und hievt sie dann mit einem Deckenkran auf eine Holzpalette.

Gefühl für Musik

Der Gang durchs Museum ist nach meinem Geschmack, denn man darf alles anfassen und zum Klingen bringen. Es gibt hier nicht nur Glocken, sondern auch einen Gong, Kuhglocken und Klangschalen aller Art. Im Innenhof befindet sich eine riesengroße in Pilzform, unter die ich mich stelle, um die Vibrationen zu spüren. Man kann die Schwingungen sogar sehen: wenn man eine Glocke anschlägt, die auf dem Kopf steht und mit Wasser gefüllt ist. An einer Wand mit kleinen Glocken sind die dazugehörigen Noten angegeben, um mit dem „Glockenspiel" ganze Lieder zu vertonen. Zum Schluss kaufe ich mir ein kleines Werkstück als Erinnerung – ein Weihnachtsglöckchen, das mich immer daran erinnern wird, wie viel Arbeit und Liebe darin steckt.

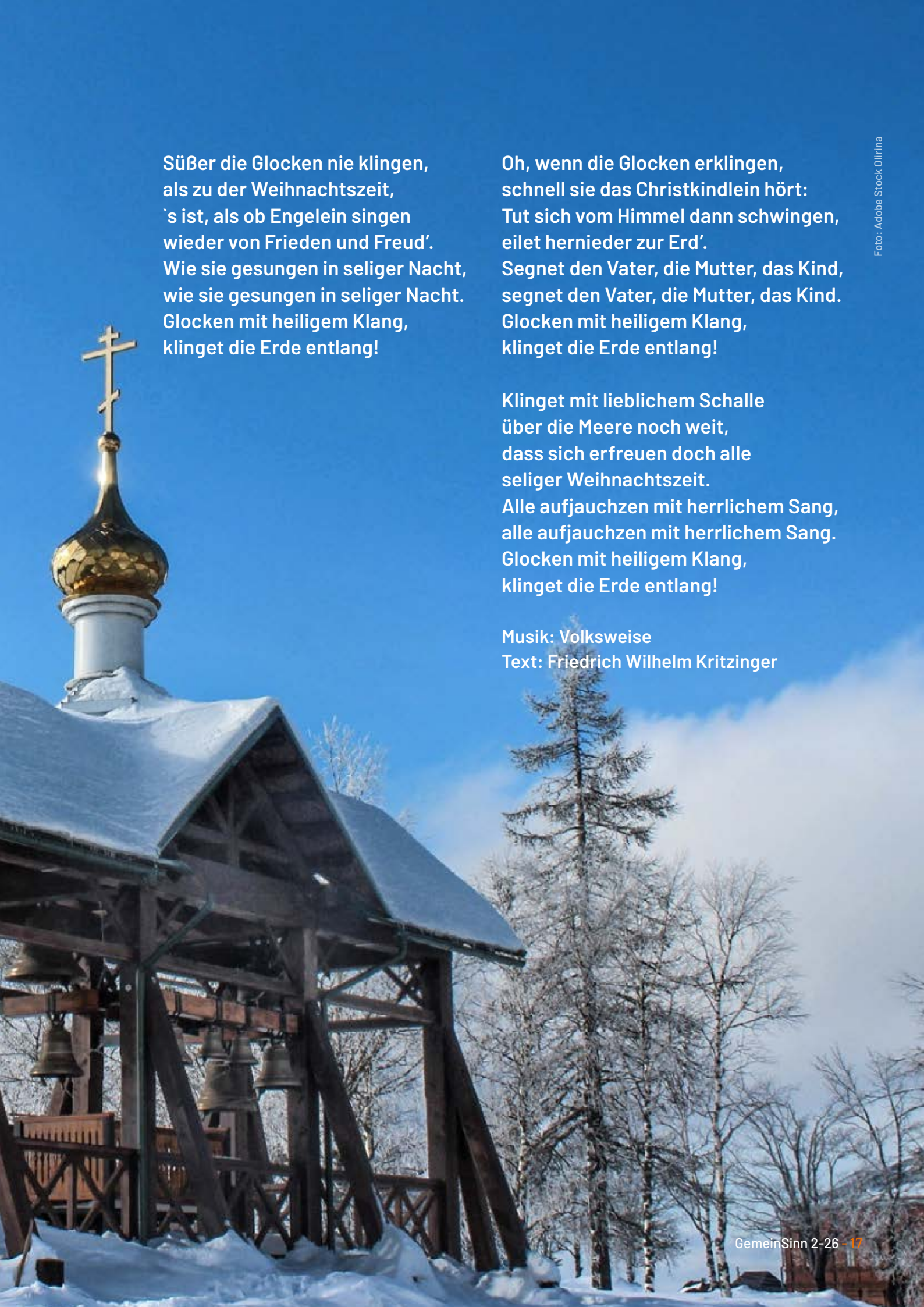
Süßer die Glocken nie klingen

Aufruf zum Ausruhen

Die Melodie ist viel älter als der heutige Text. Sie stammt vom in Thüringen und Schlesien verbreiteten Volkslied „Seht, wie die Sonne dort sinket“. Die Glocke läutet hier den Feierabend ein.

Der Theologe und Pädagoge Friedrich Wilhelm Kritzinger macht daraus Mitte des 19. Jahrhunderts ein Weihnachtslied. Als Direktor der Lehrerinnen-Bildungsanstalt in Droyßig schreibt er einen neuen Text.

Seine Version erscheint erstmals 1860 unter dem Titel „Die Weihnachtsglocken“ in der Sammlung eines anderen Musiklehrers der Droyßiger Anstalten. Sechs Jahre später veröffentlicht Kritzinger das Lied in seinem Weihnachtsbüchlein für Schule und Haus. Von dort aus verbreitet es sich und ist bis heute sehr beliebt.



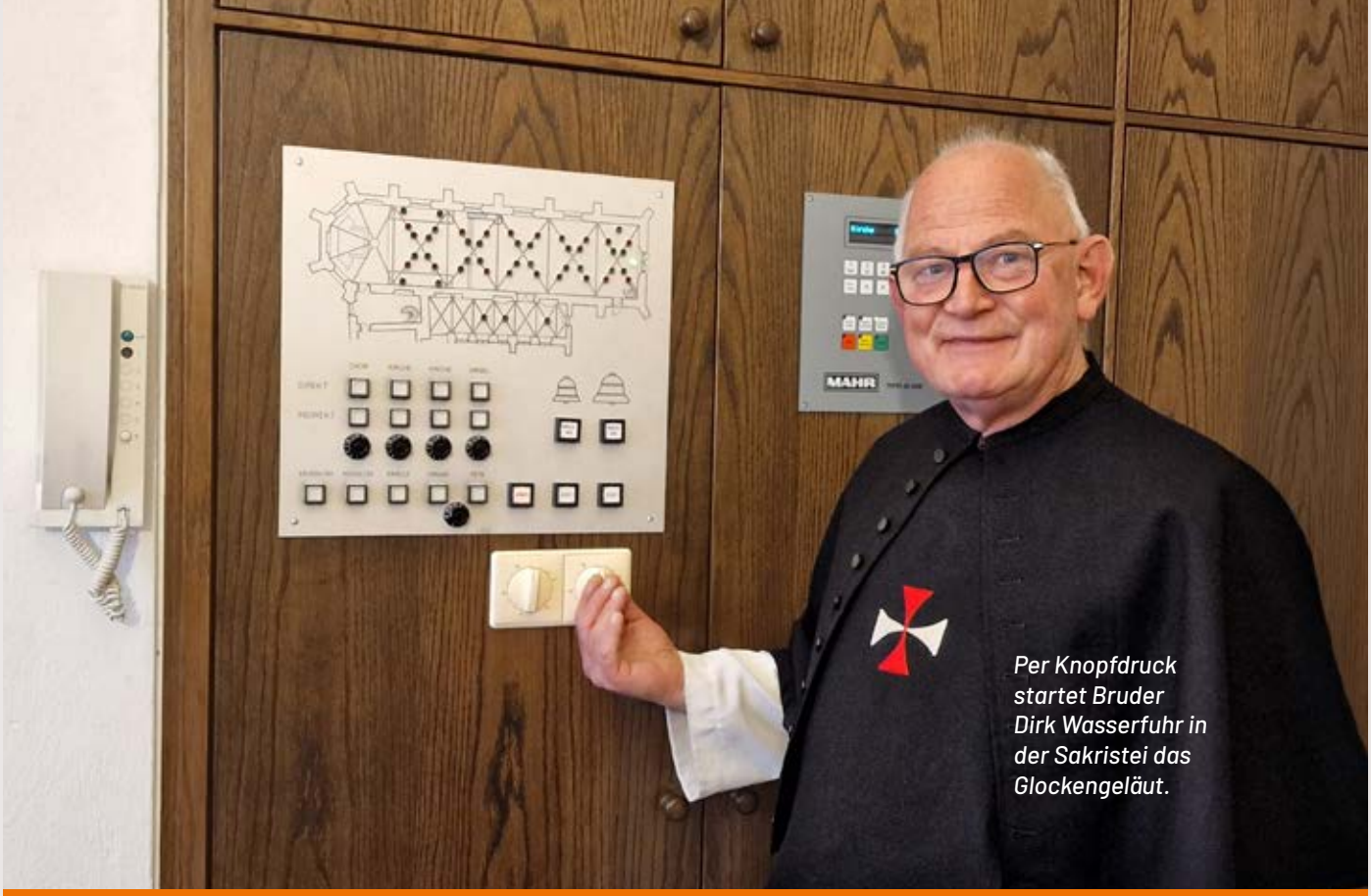
Süßer die Glocken nie klingen,
als zu der Weihnachtszeit,
`s ist, als ob Engelein singen
wieder von Frieden und Freud'.
Wie sie gesungen in seliger Nacht,
wie sie gesungen in seliger Nacht.
Glocken mit heiligem Klang,
klinget die Erde entlang!

Oh, wenn die Glocken erklingen,
schnell sie das Christkindlein hört:
Tut sich vom Himmel dann schwingen,
eilet hernieder zur Erd'.
Segnet den Vater, die Mutter, das Kind,
segnet den Vater, die Mutter, das Kind.
Glocken mit heiligem Klang,
klinget die Erde entlang!

Klinget mit lieblichem Schalle
über die Meere noch weit,
dass sich erfreuen doch alle
seliger Weihnachtszeit.
Alle aufjauchzen mit herrlichem Sang,
alle aufjauchzen mit herrlichem Sang.
Glocken mit heiligem Klang,
klinget die Erde entlang!

Musik: Volksweise
Text: Friedrich Wilhelm Kritzinger

Foto: Adobe Stock Olirina



Per Knopfdruck startet Bruder Dirk Wasserfuhr in der Sakristei das Glockengeläut.

Wer die Sturmglocke schlägt

Was tun, wenn eine Katastrophe droht, es aber keine Sirenen gibt? Beim Hochwasser vor fünf Jahren greift Bruder Dirk Wasserfuhr im Kloster Beyenburg zu einer „vorsintflutlichen" Maßnahme: Er läutet Sturm. Im Interview mit Maschamay Poßekel erzählt er, wie es dazu kam und welche Bedeutung Glocken für ihn haben.

Sie haben bei der Flutkatastrophe in der Nacht vom 14. auf den 15. Juli 2021 die Glocke ertönen lassen. Wie kam es dazu?

Bruder Dirk: Der Regen war angekündigt durch meteorologische Dienste. Ich bin immer im Dorf unterwegs und habe in der Furth nach dem Pegelstand geguckt. Gegen 17:30 Uhr hatte die Wupper Straßenniveau erreicht. Die Feuerwehr war schon dabei, erste Keller auszupumpen. Ich habe denen gesagt, sie sollen lieber ins Unterdorf fahren, weil sich dort noch mehr Wasser sammeln wird.

Nach dem Abendgottesdienst bin ich runtergefahren. Die ersten flitzten schon rum, aber es gab keine Sirene, kein gar nix. Da habe ich die Glocke angeschmissen, mein Arbeitszeug angezogen, um im Dorf zu helfen.

Welche Glocke haben Sie geläutet?

Bruder Dirk: Die Totenglocke – sie dient als Signalglocke und wird immer mittags geläutet, wenn jemand im Dorf gestorben ist. Die Leute achten auf die Glocke. Sie haben sich gewundert, in der Nachbarschaft umgehört und mit Handys auch die Umliegenden im alten Örtchen erreicht. In dieser Nacht ist niemand in Beyenburg ums Leben gekommen, obwohl die Wupperbrücke unter Tonnen von Holz lag und der Wasserstand vier Meter höher war als sonst. In den Häusern stand das Wasser im Erdgeschoss bis 1,60 Meter hoch. Einzelne haben mir später gesagt, dass sie erst durch die Glocke wach geworden sind.

War das Kloster vom Hochwasser betroffen?

Bruder Dirk: Nein, es liegt auf einem Hügel, oberhalb der Wupper. Das Kloster wurde zur Anlauf-

Fotos: Maschamay Poßekel

„Die Monate nach der Flut waren die schönsten meines Lebens: Alle Häuser standen offen, alle haben zusammen gearbeitet und zusammen gegessen.“

stelle. Der Kirchenvorstand hat sofort gehandelt und Leute im Kloster untergebracht. Er hat sogar ein eigenes Spendenkonto aufgemacht, über das wir mehr als eine Million Euro gesammelt haben. Das Kloster war über Wochen die Beyenburger Mensa. Wir haben hier 200 Mann pro Tag verköstigt. Am „Gefechtsstand“ im Unterdorf haben wir bis zu fünf Mahlzeiten täglich ausgegeben. Am Anfang haben wir viel gegrillt. Dann kam Essen von überall her – auch von Moscheengemeinden – und nachmittags gab es Kuchen.

Was waren am Anfang die wichtigsten Arbeiten?

Bruder Dirk: Wir haben alles ausgeräumt, es gab haushohe Schuttberge. Ich selbst habe Schlamm beseitigt, Essen rumgefahren, mit dem Schlagbohrer gearbeitet – was gerade anfiel. Als die Hilfsfahrzeuge kein Benzin mehr hatten, haben wir vor der Kirche eine Tankstelle eingerichtet: mit einem Tankwagen. Es gab anfangs zu wenig Schaufeln, Eimer und Besen. Auch Generatoren und Raumlüfter bekamen wir von überall her. Im Einsatz waren nicht nur Feuerwehr, THW, Caritas und Rotes Kreuz, sondern auch jede Menge Soldaten und Privatleute. An einem Samstag mussten wir unser Dorf sperren – so viele Helfer waren gekommen.

Welche Bedeutung hat das Kloster für die Menschen in Beyenburg?

Bruder Dirk: Das Kloster ist der Mittelpunkt vom Ort. Hier findet fast alles statt. Die Monate nach der Flut waren für mich die schönsten meines Lebens: Alle Häuser standen offen, alle waren per Du, alle haben zusammen gearbeitet und zusammen gegessen. Das hatte etwas von Urkirche. Dann gingen die Häuser wieder zu. Aber seitdem kennen sich alle hier noch besser.

Denken Sie, dass die Glocke als Notsignal unterschätzt wird?

Bruder Dirk: Bei der Flut hatte ich mit dem Läuten einen hellen Gedanken. (Er schmunzelt.) Inzwischen wurden hier in Beyenburg aber wieder Sirenen für den Ernstfall installiert. Ich wünsche mir trotzdem, dass das mittelalterliche Informationssystem erhalten bleibt. Es ist so schade, dass immer mehr Glocken schweigen, weil Kirchen dichtgemacht werden. Ich nutze sie im Alltag – so kann ich am Klang die Windrichtung ausmachen und das Wetter abschätzen.



Der Klosterhof in Beyenburg ist heute wieder ein ruhiger Ort und eine beliebte Station beim Pilgern auf dem Jakobsweg.

Der letzte Kreuzherr von Beyenburg

Bruder Dirk Wasserfuhr (67) ist gelernter Krankenpfleger. 1980 ist er dem Orden der Kreuzherren beigetreten und 1994 ins Kloster „Steinhaus“ zu Beyenburg gezogen, einem Stadtteil von Wuppertal. Er ist die Seele des Hauses und lebt seit 2014 allein im Kloster. Einsam ist er aber nicht: Er unterstützt die ambulante Pflege im Ort, kümmert sich um den Garten, betreut als Herbergsvater Pilgerinnen und Pilger auf dem Jakobsweg und hat immer ein offenes Ohr für Seelsorgegespräche.

DEN ADVENT EINLÄUTEN

Vor Weihnachten gibt es viele Gelegenheiten für stimmungsvolle Momente. Dirk Engelskamp stellt die schönsten Angebote in Wesseling vor.


St. Germanus

Fotos: Maschamay Poßekel

Auszeit-Angebot zum Weihnachtsmarkt

29. November, 14:00 bis 17:00 Uhr, in St. Germanus

Ein ökumenisches Team lädt am 1. Adventssonntag zu einer Auszeit in St. Germanus ein. Zum Thema „Glocken" können sich Groß und Klein bei Kerzenschein von Musik und Worten inspirieren lassen. Alle können kommen und gehen, wann sie möchten. Vor der Kirche gibt es ein wärmendes Feuer, über dem man sich kleine Pfannkuchen backen kann. Außerdem schenken die Ehrenamtlichen kostenlos heißen Tee aus.

Evensong in Berzdorf

29. November, 18:00 Uhr, in der Kirche Schmerzhafte Mutter

Der Brigida-Chor feiert den Start in den Advent mit einem stimmungsvollen Evensong in der wunderschön beleuchteten Berzdorfer Kirche.



In der spirituellen Vorbereitung auf Weihnachten geht es um Liebe, Aufbruch und Erneuerung. Die Musik berührt diese Themen mit herrlichem Chorgesang, feinen Melodien und wohligen Harmonien.

Begehbarer Adventskalender

1. bis 23. Dezember, jeweils 18:00 Uhr

Im Dezember gibt es bis Heiligabend jeden Tag Gelegenheit für adventliche Momente. Wo, erfahren Sie auf Seite 32. Die Aktion bietet 30 Minuten Besinnlichkeit mit Liedern und Geschichten. Anschließend gibt es süßen Kinderpunsch und manchmal auch heißen Glühwein. Bitte bringen Sie dafür selbst einen Becher mit. Der begehbare Adventskalender ist eine gemeinsame Initiative der evangelischen, katholischen und griechisch-orthodoxen Kirche.

Senioren-Adventsfeier im Zentrum

1. Dezember, 14:00 Uhr, in St. Josef



Foto: Anneliese Bongart

Das Seniorenteam St. Josef lädt ein zur Senioren-Adventsfeier mit einer Andacht. Um Anmeldung wird gebeten. Ansprechpartnerin ist Anneliese Bongart: E-Mail **anneliese.bongart@web.de**. Im neuen Jahr gibt es jeden ersten Dienstag im Monat um 15:00 Uhr im Pfarrzentrum St. Josef ein Plauderstündchen mit Kaffee und Kuchen. Hier ist keine Anmeldung nötig.

Literaturkreis in Keldenich

1. Dezember, 19:30 Uhr, in St. Andreas

Zum Start in den Dezember organisiert die Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd) St. Andreas den INTERLIT Literaturkreis in Keldenich. Die Teilnehmerinnen des internationalen Literaturkreises für Frauen lesen vorab ein ausgewähltes Buch und sprechen beim Treffen darüber. Der Eintritt ist frei; um Anmeldung wird gebeten. Ansprechpartnerin ist **Gisela Fey: Tel. 02236 45338**.

Adventssingen in Urfeld

29. November, ab 10:30 Uhr,
06. Dezember, ab 10:30 Uhr,
13. Dezember, ab 10:30 Uhr,
20. Dezember, ab 10:30 Uhr,
in St. Thomas Apostel

Nach der Sonntagmesse, die um 09:30 Uhr beginnt, lädt der Pfarrausschuss St. Thomas Apostel alle Interessierten zum Singen von Adventsliedern ein. Mit dabei sind dieses Jahr der Männergesangsverein, der Chor der Männerreih und der Kirchenchor. Das gemütliche Beisammensein findet im Kirchenkaffee statt. Es gibt Kaffee, Tee, Kakao und Gebäck.


St. Thomas Apostel

Weihnachtshochamt in Keldenich

25. Dezember, ab 11:15 Uhr, in St. Andreas

Diese Weihnachtsmesse sorgt musikalisch für Feststimmung: Lambert Kleesattel und der Kirchenchor führen die „Missa brevis a tre“ auf. Die Eigenkomposition des Kirchenmusikers Lambert Kleesattel ist ein kurzes Chorwerk für drei Stimmen. Weitere Weihnachtsgottesdienste finden Sie auf S. 31.

Weihnachtsandacht in Berzdorf

26. Dezember, 15:00 Uhr, in der Kirche Schmerzhafte Mutter

In Berzdorf gehört die Weihnachtsandacht mit dem Brigidachor für viele zu einem gelungenen Fest dazu. Noch einmal ist die Weihnachtsgeschichte zu hören – von der Herbergssuche bis zur Anbetung der Hirten im Stall. In der mit Kerzen erleuchteten Kirche sorgt der Brigidachor für feierliche Stimmung.


Schmerzhafte Mutter

Ökumenische Bibelwoche im Zentrum

25. bis 29. Januar, jeweils 18:00 bis 20:00 Uhr, in der Kreuzkirche

Die christlichen Gemeinden in Wesseling laden zur ökumenischen Bibelwoche ins Pfarrheim der evangelischen Kreuzkirche am Kronenweg ein. Im Mittelpunkt steht die Offenbarung des Johannes. Dieses letzte Buch der Bibel handelt von einer Reihe symbolischer Visionen über den Kampf zwischen Gut und Böse, das Jüngste Gericht und die Hoffnung auf eine erneuerte Welt. Die Teilnahme an der Bibelwoche ist ohne Anmeldung möglich, auch an einzelnen Tagen.

Weibersitzung in Urfeld

4. Februar, ab 14:11 Uhr, in der Mehrzweckhalle Urfeld

Für Karnevalistinnen ist Weiberfastnacht ein Feiertag. Der Vorverkauf für die Sitzung in Urfeld findet am 2. Januar von 10:00 bis 12:00 Uhr im Jugendheim statt. Die Karten kosten 15 Euro.

Alle Termine finden Sie auch im Internet unter www.kkiw.de.

Wo das Weihnachts-glöckchen klingelt

Glocken gehören zu lieb gewonnenen Weihnachtstraditionen. Lucas Kuhles und Maschamay Poßekel haben sich beim Pfarrfest rund um St. Germanus umgehört, welche Glocken besonders beliebt sind.



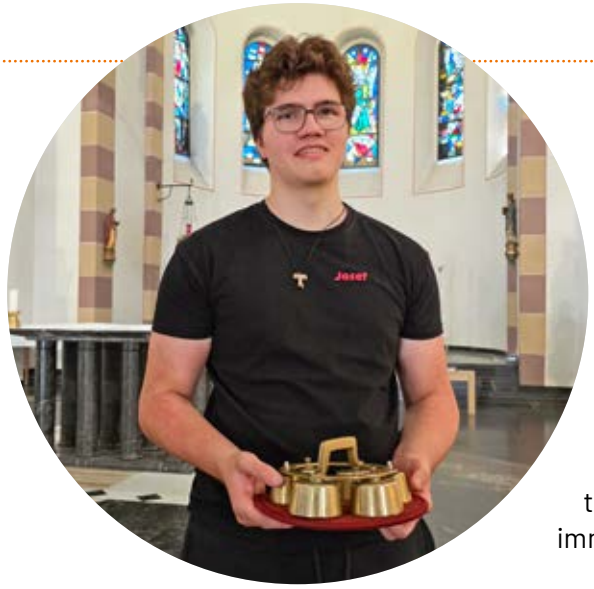
Katrin Sehrbrock, die die Messdienergruppe von St. Germanus leitet:

„An Weihnachten nach der Messe waren wir Kinder immer ganz aufgeregt. Das Weihnachtszimmer war zu. Dann hat Papa mit dem Glöckchen geklingelt und wir wussten: Jetzt dürfen wir ins Wohnzimmer! Auch für uns Messdiener sind Glocken wichtig. Wir kündigen mit einer Glocke vor der Sakristei den Gottesdienst an. Das heißt: Jetzt geht es los!“



Markus Dörstel, der als Pastoralreferent St. Germanus auch von innen kennt:

„Wenn ich die Glocken läuten höre, empfinde ich es als Einladung, in die Kirche zu gehen. Als junger Erwachsener habe ich eine Zeit lang Küstervertretung gemacht und fand es cool, die Glocken anzumachen, die über ganz Brühl zu hören sind. Im Rahmen von Meditationen mag ich Klangschalen. Von einem Freund habe ich mal eine geschenkt bekommen. Sie hat einen langen Ton und klingt eine Minute und zehn Sekunden nach.“



Josef Held, der als Student zu den älteren Messdienern gehört:

„Da fällt mir direkt „Jingle Bells“ ein. Egal, welche Musik man im Advent hört: Da sind immer Glöckchen dabei. Dieses Jahr war ich mit einer Studiengruppe in Taizé. Dort gibt es fünf Glocken. Die dritte Glocke verkündet den Frieden auf Erden und ist damit auch die Weihnachtsglocke. Als Messdiener weisen wir in der Messe mit Schellen auf die Wandlung hin. Ein wichtiges Zeichen – wir Messdiener sind wichtig! Wir freuen uns immer über neue Kinder.“



Rochus Querbach, der Glocken liebt und sie auch zu Silvester anstimmt:

„Mein Opa war Schiffer auf dem Rhein und besaß vom Boot eine Schiffsglocke. Früher wurde sie immer beim Pfarrfest genutzt, um beim Karussellfahren die nächste Runde einzuläuten. Ich selbst habe eine große, fette Glocke, die ich mir mal auf einem Trödelmarkt in Schweden gekauft habe. Statt Feuerwerk und Knallerei habe ich sie an Silvester am Rhein geläutet. Da standen viele Leute – die wollten auch alle mal läuten.“

Schwester Clementine Ferdinand, die als Provinzvikarin der Dernbacher Schwestern am Wochenende in Wesseling zu Hause ist:

Ich erinnere mich an ein Glöckelchen, das die Tür zum weihnachtlichen Wohnzimmer geöffnet hat. Es war kein großer Wohnraum. An den Heiligabenden war für meine beiden Schwestern und mich nachmittags die Küche gesperrt. Wir waren bei den Vermietern, bis das Glöckelchen geklingelt hat. Dann wurde die Tür geöffnet und da stand der Weihnachtsbaum – hell erleuchtet mit Wunderkerzen. Ich habe das geliebt und in den Familien meiner Schwestern ist das bis heute ähnlich.“





Heike Thimm und Monika Schmitz, die als Kindergärtnerinnen auch ganz leise Töne wertschätzen.

Heike Thimm: „Eine Glocke nutzen wir auch in der Kita: Sie geht im Kreis herum und wird still weitergegeben. Der Ehrgeiz besteht gerade darin, sie so vorsichtig zu überreichen, dass sie nicht klingt.“

Monika Schmitz: „Meine zweijährige Enkeltochter ist von Kirchturmglocken fasziniert. Erst hat sie der laute Ton etwas erschreckt, aber dann hat sie gemerkt, dass er nichts Schlimmes bedeutet und jetzt lacht sie immer, wenn eine Glocke zu hören ist.“

Fotos: Maschamay Poßekel



Haltung ist ihm wichtig: Bischof Gerhard Feige, der im November die für Bischöfe geltende Altersgrenze von 75 Jahren erreicht.

Foto: Anja Schlender

WENN DIE **ALARMGLOCKEN** SCHRILLEN

Gerhard Feige ist in Sachsen-Anhalt Bischof von Magdeburg. Er warnt vor der AfD und verteidigt Demokratie und christliche Werte. Ein Porträt von Dirk Engelskamp.

Er ist eine profilierte Stimme der katholischen Kirche gegen politische Extremisten: der Magdeburger Bischof Gerhard Feige. Er zieht eine klare Grenze zur AfD. Zwischen dem Weltbild der Partei und der katholischen Kirche sieht er keine Gemeinsamkeiten. Das haben schon die deutschen Bischöfe klar formuliert. In ihrer Erklärung „Völkischer Nationalismus und Christentum sind unvereinbar“ vom 22. Februar 2024 sagen sie: „Völkischer Nationalismus ist mit dem christlichen Gottes- und Menschenbild unvereinbar. Rechtsextreme Parteien und solche, die am Rande dieser Ideologie wuchern, können für Christinnen und Christen daher kein Ort ihrer politischen Betätigung sein und sind auch nicht wählbar.“



Haltung aus Erfahrung

Jahrzehntelang hat Bischof Feige als Katholik in der DDR erfahren, wie ein autoritäres Regime Menschen unfrei macht. Dass nun in Sachsen-Anhalt, wo sein Bistum Magdeburg liegt, mit der AfD eine vom Verfassungsschutz als rechtsextrem eingestufte Partei erstmals in der Geschichte der Bundesrepublik in Regierungsverantwortung kommen könnte, erfüllt Bischof Gerhard Feige mit großer Sorge. „Ich bin als katholischer Christ in einer kirchenfeindlichen Umgebung aufgewachsen. Das hieß für mich, gegen den Strom zu schwimmen. Ich war kein Bürgerrechtler, kein Widerstandskämpfer, kein Revolutionär, aber ich habe gelernt, Haltung zu zeigen“, begründet er sein Engagement.



Foto: Bistum Magdeburg

Beim Wahlkampf in Sachsen-Anhalt hat sich Bischof Feige (Mitte) für die demokratischen Parteien stark gemacht.

Sorge um Solidarität

In zahlreichen Veröffentlichungen und Predigten hat er immer wieder auf die Gefahren hingewiesen, die durch Rechtsextremismus drohen. Die Kirche müsse sich melden, wenn es um grundsätzliche Werte wie die Menschenwürde gehe, um Freiheitsrechte, Toleranz, Anstand und Respekt. „Überall in der Welt beobachten wir derzeit mit Sorge, dass Eigeninteressen wichtiger werden als der Sinn für Solidarität und Barmherzigkeit – und das menschliche Miteinander zunehmend verwahrlost." Parolen wie „Privat geht vor Katastrophe" oder „Wir zuerst" zeugten von einem überzogenen Individualismus und sozialem Desinteresse.

Zeichen für Hoffnung

Demgegenüber gelte es für alle, die wahrhaft christlich sein wollten, Gott und den Nächsten zu lieben und sich für die Achtung der Würde und Rechte eines jeden Menschen einzusetzen, für Freiheit und Toleranz, Empathie und Zusammenhalt. „Nicht in Ab- und Ausgrenzung liegt der Schlüssel für ein gelingendes Leben, sondern in der Bereitschaft, es mit anderen geschwisterlich zu teilen und so bei allen Sorgen und Problemen zu einem ermutigenden Zeichen der Hoffnung zu werden", sagt Feige. „Dazu sind wir von Gott herausgefordert und gesendet."

Botschaft mit Werten

Vor der Wahl in Sachsen-Anhalt hat er deshalb mit der evangelischen Kirche die Initiative „Bewusst Wählen" initiiert, die unabhängig von Parteien auf vier christliche Kernbotschaften aufmerksam macht: „Wir wählen Nächstenliebe. Sie gibt allen eine Chance. Wir wählen Dialog. Protest reicht nicht. Wir wählen Menschenwürde. Du bist es wert. Wir wählen Solidarität. Teilen bringt Gewinn."

Bedeutung von Demokratie

Früher hätten Priester oft von der Kanzel herunter gepredigt, die CDU zu wählen, so Feige. Inzwischen sei man offen für alle demokratischen Parteien. „Katholisch heißt nicht unbedingt konservativ, sondern kann auch liberal bedeuten, sozial, ökologisch, lokal, universal und mehreres miteinander verbinden." Die Einstufung der AfD in Sachsen-Anhalt als gesichert rechtsextrem markiere jedoch eine Grenze. Gerade im Hinblick auf queere Menschen und das Segnen homosexueller Paare habe die Kirche eine Entwicklung hinter sich. Die große Tendenz sei, „dass wir da offen sind für jeden Menschen und jeden Menschen achten in seiner Art und Weise, in seiner Sexualität und in seiner Selbstbestimmung."

Skepsis zu Evangelisierung

Magdeburgs Bischof Gerhard Feige sieht im Lichte des kirchlichen Mitgliederrückgangs formulierte Aufrufe zur Evangelisierung kritisch. „Ich bin sehr skeptisch gegenüber Strategien und Methoden, mit denen Menschen bewusst überzeugt werden sollen." Laut Religionssoziologen schritten gesellschaftliche Entwicklungen wie die Säkularisierung, Pluralisierung und Individualisie-

Fortsetzung auf Seite 22

„Überall in der Welt beobachten wir derzeit mit Sorge, dass Eigeninteressen wichtiger werden als der Sinn für Solidarität und Barmherzigkeit."



Gerhard Feige wurde 1951 in Halle geboren. Nach dem Studium der Theologie in Erfurt empfing Feige 1978 in Magdeburg die Priesterweihe. Er war zunächst Seelsorger in Salzwedel und Magdeburg, bevor er 1982 als wissenschaftlicher Assistent nach Erfurt berufen wurde. Nach seiner Promotion 1988 folgte ein einjähriger Studienaufenthalt in Rom. Ab 1989 war Feige Dozent für Alte Kirchengeschichte, Patrologie und Ökumenische Theologie in Erfurt, ab 1994 lehrte er dort als Professor.

1999 empfing Gerhard Feige die Bischofsweihe und war zunächst Weihbischof, seit 2005 dann Bischof von Magdeburg. In der Deutschen Bischofskonferenz ist Feige Vorsitzender der Ökumenekommission. Außerdem gehört er verschiedenen Gremien des Dialogs an: mit der Orthodoxen Kirche sowie mit der evangelischen Kirche in Deutschland. Papst Franziskus berief Feige 2014 in den Päpstlichen Rat zur Förderung der Einheit der Christen.

Foto: Bistum Magdeburg

Fortsetzung von Seite 21

rung voran. „Ich würde zusätzlich noch die Mobilisierung und die Digitalisierung nennen. Die Welt ist unheimlich komplex geworden. Methoden zur Evangelisierung scheinen mir kaum die richtige Antwort auf diese komplizierten Phänomene zu sein."

Dienst für Menschen

Mit Blick auf den Auftrag des Evangeliums, die Frohe Botschaft in die Welt zu tragen, sagt Feige: „Es geht nicht darum, Menschen das Evangelium überzustülpen. Die heutige Zeit fordert uns heraus, möglichst authentisch und diakonisch Kirche zu sein." Neben dem wichtigen karitativ-sozialen Dienst gebe es auch eine kulturelle Diakonie. „Sie ist dann gefragt, wenn Menschen Formen brauchen – bei großen Katastrophen genauso wie im alltäglichen Leben und überall dort, wo sie auf der Suche sind. Die Aufgabe der Kirche ist es, selbstlos für die Gesellschaft da zu sein."

Gestaltung mit Zukunft

Die Situation der Kirche in Deutschland ist eine Herausforderung, die eine offene und konstruktive Auseinandersetzung erfordert. Die Kirche muss ihre Position klarmachen, ihre Werte verteidigen und gleichzeitig an der Gestaltung einer Zukunft arbeiten, die die Gotteszeichen der Liebe und des Mitgefühls widerspiegelt. Der Dialog mit der Gesellschaft und die Förderung des Zusammenhalts sind unerlässlich. Die Kirche hat eine wichtige Rolle: Sie steht konsequent und verlässlich für den Glauben an Gerechtigkeit.

Widerstand gegen Extremismus

„Besinnen wir uns auf unsere christlichen Werte", schreibt Bischof Gerhard Feige in seinem Fastenhirtenbrief 2026. „Widersetzen wir uns jeglichem Extremismus und Populismus, allen nationalistischen und fremdenfeindlichen Tendenzen. Treten wir auch weiterhin entschieden für die unveräußerliche Würde eines jeden Menschen ein, für Gerechtigkeit und Barmherzigkeit, Solidarität und Nächstenliebe, ein tolerantes und friedliches Miteinander." Nehmen wir uns das zu Herzen – gerade auch im Hinblick auf unsere eigene Landtagswahl Ende April 2027 in Nordrhein-Westfalen.

Gedanken und Gefühle

Leserpost ist für uns als Redaktionsteam eine große Freude. Gerne lassen wir Sie hier zu Wort kommen. Die Resonanz auf unsere letzte Ausgabe zum Thema „Steine" spornt uns an, unser Bestes zu geben.

Nicole Köpke-Strauß:
„Vielen Dank für das Rätselvergnügen sowie für all die Mühen, die der Seelsorgebereich mit sich bringt. Es ist mir ein ganz großes Bedürfnis, immer mal wieder ein Gotteshaus aufzusuchen. Danke, dass die Gotteshäuser offenstehen und tagsüber zugänglich sind. Danke, dass ich an guten Tagen immer mal wieder in Sankt Andreas Gast sein darf. Danke, dass in mir ganz langsam eine Ahnung wächst, was Glauben beinhaltet. Es ist, als würde Glaube dort wachsen, wo der menschliche Wortschatz seine Grenzen erfährt."

Leo Bong:
„Ein Lob an die Redaktion vom Gemein Sinn. Besonders zum Artikel Neuanfang."

Leserbrief schreiben

Die Redaktion freut sich über Anregungen und Kritik. Senden Sie Ihren Leserbrief gerne per E-Mail an **gemeinsinn@kkiw.de,** geben Sie ihn im Pastoralbüro ab oder schicken Sie ihn per Post an die Redaktion „GemeinSinn", Bonner Straße 11, 50389 Wesseling.

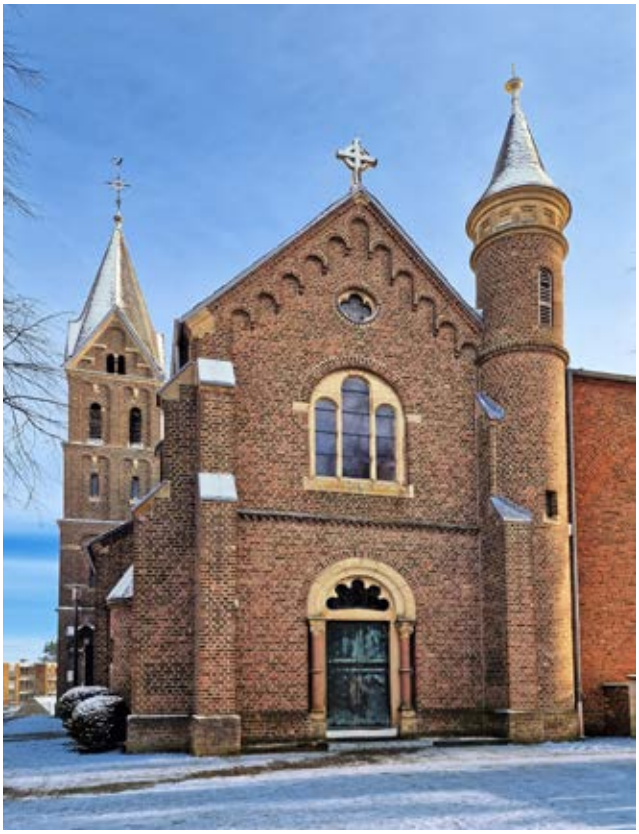


Foto: Maschamay Poßekel

Seltener Anblick: Im Januar 2026 liegt Schnee wie Puderzucker rund um die Kirche St. Andreas in Keldenich.

Andrea Thelen:
„Das Magazin ist wieder sehr gut gelungen. Vielen Dank dafür."

Wolfgang Drösser:
„Wie auch schon zu den letzten Ausgaben möchte ich Ihnen zu der großartigen Konzeption des Magazins gratulieren. Sie verbindet Weltoffenheit mit einer katholischen Sicht auf die Dinge – eine Verbindung, die leider nicht allzu oft anzutreffen ist. Ich hoffe nur, dass „Gemeinsinn" weiter bestehen bleibt."

www.kkiw.de
Webseite der katholischen Kirche in Wesseling

www.instagram.com/messdiener_st.germanus/
Messdiener*innen von St. Germanus

www.instagram.com/minis_st.andreas
Messdiener*innen von St. Andreas

www.instagram.com/minis_st.thomas
Messdiener*innen von St. Thomas

www.instagram.com/familienmessen_wesseling
Team für Familienmessen

www.instagram.com/Minikirche_Wesseling
Team für Familienmessen mit kleinen Kindern

Göttin der Künste	hochbetagt	ältester Sohn Noahs		mit dem Klöppel läuten	Bewohner eines dt. Bundeslandes		Roman von Émile Zola	unmittelbar zuvor	viel Zeit beanspruchend	Freundin von Tarzan		schlechte Gewohnheit	griechischer Buchstabe		kostbar; menschlich vornehm		Fluss in Peru, am Andenosthang
				Märchengestalt (… im Glück)					Glocken ertönen lassen								Affe, Weißhandgibbon
herausfordern, provozieren							algerische Stadt					Nähgerät					
				überlieferte Erzählung					See in Schottland (Loch ...)					König von Sparta		Musikwettbewerb (Abk.)	
indigener Einwohner Nordeuropas		Asiat, Kaukasier		hager, mager		Empfehlung	Schiffsvorderteil				der Körper ohne Kopf und Glieder	rechter Nebenfluss der Donau					6
	9						amerik. Schauspieler (Jack)		Feldertrag						Abkürzung für senior		Ausruf der Verwunderung
kurze, dreieckige Flagge	Fußhebel; Tretkurbel		der Hase in der Fabel (Meister ...)		Mutter der Jungfrau Maria					britischer Sagenkönig		Oper von Puccini				3	
ugs.: in Ordnung (alles ...)								ein Südosteuropäer								weihnachtlicher Geschenkebringer	
					Handy-Zusatzprogramm (Kzw.)	Gesellschaftsanzug (Kzw.)				brasil. Währungseinheit		besonders; außerdem	engl.-amerik. Längenmaß				
von dort nach hier								Ortsteil von Wesseling						1	Haushaltsplan		Vermögenswerte
folglich		Hindernis beim Springreiten		Rinne im Wattenmeer		kleine Metallschlinge					Norm, Richtschnur		Zeitalter				
					7			Tatkraft, Spannkraft	Zirkuskunst								4
Glockenschwengel	entschlossen		rechter Nebenfluss des Rheins		Kuhantilope	Wassersportler						12	Kfz-Z. Landkreis Rostock	Baumteil			
Glaube, Bekenntnis									Titel islam. Herrscher	Titelfigur bei Lessing (Emilia)							
			2			eine Blume; ein Gewürz					5	offener Güterwagen		Modell, Bauart	Einheitenzeichen für Kilovolt		
Urlaub		Hund bei Wilhelm Busch					Bierzutat, Braugerste		Unfug, Unsinn, dummes Zeug								
				Pflicht, Auftrag	Fischfanggerät						reißend schnell		Körperglied		elektr. geladenes Teilchen		die erste Frau (A. T.)
prachtvolle Ausstattung		engl. Adelstitel: Graf					Fragewort: Auf welche Art?		Dynastie im alten Peru		Windschattenseite e. Schiffs						
			Gerät zum Zusammenheften		Skeptiker			11						von besonderem Reiz		hinunter, abwärts	
heftiger Zorn						Vorname Presleys		Glanz-, Höhepunkt (franz.)		Hartschalenfrucht		Himmelsbrot					
feierliche Namensgebung	verlassen; langweilig		veraltet: Kirchendiener										Gleichklang im Vers		südamerikanischer Tee		kleines marderartiges Raubtier
Buchformat						Kfz-Zeichen Neuss	mäßig warm				Studienabschlussprüfung						
			ein Glücksspiel						Wintersportgerät			8	Ackerunkraut, Nelkengewächs				
Segelbefehl							rückbez. Fürwort (1. Pers. Plural)				ein Elternteil				10		
Sekret absonderndes Organ		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	metallhaltiges Mineral			

VERLOSUNG

DEM DOM AUFS DACH STEIGEN



Foto: Maschamay Poßekel

Mit dieser Führung im Kölner Dom geht es hoch hinauf. Wer schwindelfrei ist, bekommt ganz neue Perspektiven: auf den Dombau, die Glocken und die ganze Region. Gewinnen Sie zwei von sechs Karten für eine exklusive Führung über die Dächer des Kölner Doms.

Der „Dicke Pitter" ist eine der berühmtesten Glocken der Welt. Mit einem Gewicht von über 24 Tonnen und einem Durchmesser von mehr als drei Metern ist die Petersglocke im Kölner Dom eine imposante Erscheinung. Bis 2016 war sie die größte frei schwingende Glocke der Welt, bis heute ist sie die tontiefste. Sie wird nur zu besonderen Anlässen geläutet – zum Beispiel an Weihnachten.

Hochfahren und Treppensteigen

Wer ihr ganz nah kommen will, braucht ein Ticket vom DOMFORUM. Das Mindestalter für die Teilnahme beträgt 16 Jahre, die Führung ist nicht barrierefrei. Über einen Bauaufzug gelangen die Teilnehmer*innen in Bereiche, die sonst nur Beschäftigten der Dombauhütte vorbehalten sind. Zu sehen gibt es unter anderem historische Holz- und Eisenkonstruktionen, gewaltige Dachflächen – und einen spektakulären Blick über Köln. Die Redaktion verlost drei mal je zwei Tickets zu einem Wunschtermin in 2027.

Mitmachen und gewinnen

So einfach geht´s: Lösen Sie das nebenstehende Kreuzworträtsel und senden Sie das Ergebnis per **E-Mail an gemeinsinn@kkiw.de**, Stichwort „Kölner Dom". Alternativ können Sie die Lösung aufschreiben und **im Pastoralbüro abgeben** – mit dem Hinweis „Redaktion GemeinSinn". Bitte geben Sie Ihren Namen und Ihre Telefonnummer an, damit wir Sie im Gewinnfall erreichen können. Alle richtigen Antworten nehmen an der Verlosung teil. Die Namen der Gewinnerinnen und Gewinner veröffentlichen wir in der nächsten Ausgabe. Einsendeschluss ist der **10.01.2027.** Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Viel Glück!

Massage gewonnen

„Eckstein Christus" lautete das Lösungswort vom Kreuzworträtsel der letzten GemeinSinn-Ausgabe. Zu gewinnen gab es drei Massage-Gutscheine im Wert von je 50 Euro. Waltraud Wick freut sich über eine Massage in der WellnessWelt, Leo Bong bekommt eine Kannika Thai-Massage und Anneliese Piras genießt eine Lai Thai Massage.

Wenn die Glocken läuten, sind sie vorbereitet - egal, ob es um die Taufe, Erstkommunion, Firmung, Hochzeit oder eine Beisetzung geht. Fragen Sie das Seelsorgeteam für Wesseling und Brühl. Die Ansprechpersonen sind persönlich, telefonisch und per E-Mail für Sie da.



Foto: Valerie Aebert

Beim Glockenschlag parat

Das Seelsorge-Team (von links): Pater Jürgen Ziemann, Peter Klasen, Stefan Haas, Heribert Müller, Pfarrer Jochen Thull, Monika Ziegelmeier, Verwaltungsleiter Frank Lautwein, Markus Dörstel, Andreas Schönfeld und Pater Robin Thurakkal.

Priester

Pfarrer Jochen Thull	Tel.: 02232 5016118	E-Mail: jochen.thull@kkibw.de
Pfarrvikar Heribert Müller	Tel.: 01512 8061479	E-Mail: h.mueller@kkibw.de
Pfarrvikar Andreas Schönfeld	Tel.: 02232 501610	E-Mail: andreas.schoenfeld@kkibw.de
Pfarrvikar Pater Robin Thurakkal MCBS	Tel.: 02236 5097799	E-Mail: george.thurakkal@kkibw.de
Pfarrvikar Pater Jürgen Ziemann CSsR	Tel.: 02236 946325	E-Mail: juergen.ziemann@kkibw.de

Weitere Seelsorgerinnen und Seelsorger

Pastoralreferent Markus Dörstel	Tel.: 02232 5016117	E-Mail: markus.doerstel@kkibw.de
Pastoralreferent Stefan Haas	Tel.: 02232 2063257	E-Mail: stefan.haas@kkibw.de
Gemeindereferentin Monika Ziegelmeier	Tel.: 02232 152492	E-Mail: monika.ziegelmeier@kkibw.de

Pastoralbüro Wesseling

Telefon: 02236 480360
E-Mail: pastoralbuero-wesseling@kkibw.de
Adresse: Bonner Straße 11, 50389 Wesseling

ÖFFNUNGSZEITEN:

montags	geschlossen
dienstags	09:00 bis 12:00 Uhr & 15:00 bis 18:00 Uhr
mittwochs	09:00 bis 12:00 Uhr
donnerstags	09:00 bis 12:00 Uhr & 15:00 bis 17:00 Uhr
freitags	09:00 bis 12:00 Uhr

Pastoralbüro Brühl

Telefon: 02232 501610
E-Mail: pastoralbuero-bruehl@kkibw.de
Adresse: Pastoratstraße 20, 50321 Brühl

ÖFFNUNGSZEITEN:

montags	15:00 bis 18:00 Uhr
dienstags	08:00 bis 13:00 Uhr & 15:00 bis 18:00 Uhr
mittwochs	08:00 bis 13:00 Uhr & 15:00 bis 18:00 Uhr
donnerstags	08:00 bis 13:00 Uhr & 15:00 bis 18:00 Uhr
freitags	08:00 bis 13:00 Uhr

Über die Pastoralbüros erreichen Sie auch die Diakone im subsidiären Dienst: Anton Wohlgemuth, Albert Merkel und Paul Schiffer.

WANN DAS **CHRISTKIND** LÄUTET

Die Gottesdienste rund um Weihnachten und den Jahreswechsel im Überblick.
Links finden Sie die Kirchen in Brühl, rechts in Wesseling.

BRÜHL

Donnerstag, 24. Dezember: Heiligabend

KRIPPENFEIERN:
15:00 Uhr St. Heinrich, West
15:00 Uhr St. Margareta, Mitte
15:00 Uhr St. Pantaleon, Badorf
15:00 Uhr St. Servatius, Kierberg
16:00 Uhr St. Pantaleon, Pingsdorf
FAMILIENCHRISTMETTEN:
17:00 Uhr St. Stephan, Ost
17:00 Uhr St. Pantaleon, Badorf
CHRISTMETTEN:
18:30 Uhr St. Servatius, Kierberg
22:00 Uhr St. Margareta, Mitte
24:00 Uhr St. Maria von den Engeln, Mitte

Freitag, 25. Dezember: 1. Weihnachtstag
09:30 Uhr St. Severin, Schwadorf
10:00 Uhr St. Margareta, Mitte
11:00 Uhr St. Matthäus, Vochem
11:30 Uhr St. Heinrich, West

Samstag, 26. Dezember: 2. Weihnachtstag
09:30 Uhr St. Pantaleon, Pingsdorf
10:00 Uhr St. Margareta, Mitte
11:00 Uhr St. Servatius, Kierberg
11:30 Uhr St. Stephan, Ost

Sonntag, 27. Dezember
09:30 Uhr St. Pantaleon, Badorf
10:00 Uhr St. Margareta, Mitte
11:00 Uhr Maria Hilf, Heide
18:00 Uhr St. Margareta, Mitte

Donnerstag, 31. Dezember: Silvester, Jahresschluss
17:00 Uhr St. Margareta, Mitte
23:45 Uhr St. Margareta, Mitte (Gebet ins Neue Jahr)

Freitag, 1. Januar: Neujahr
10:00 Uhr St. Margareta, Mitte
11:00 Uhr St. Pantaleon, Badorf
11:00 Uhr St. Matthäus, Vochem
18:00 Uhr St. Margareta, Mitte

WESSELING

Donnerstag, 24. Dezember: Heiligabend

KRIPPENFEIERN:
15:00 Uhr St. Germanus, Mitte
15:00 Uhr Schmerzhafte Mutter, Berzdorf
15:00 Uhr St. Andreas, Keldenich
15:00 Uhr St. Thomas Apostel, Urfeld
FAMILIENCHRISTMETTEN:
17:00 Uhr St. Andreas, Keldenich
CHRISTMETTEN:
17:00 Uhr St. Germanus, Mitte
17:00 Uhr St. Thomas Apostel, Urfeld
22:00 Uhr Schmerzhafte Mutter, Berzdorf

Freitag, 25. Dezember: 1. Weihnachtstag
09:45 Uhr St. Germanus, Mitte
11:15 Uhr St. Andreas, Keldenich

Samstag, 26. Dezember: 2. Weihnachtstag
09:30 Uhr St. Thomas Apostel, Urfeld
09:45 Uhr St. Germanus, Mitte
11:15 Uhr St. Andreas, Keldenich
15:00 Uhr Schmerzhafte Mutter, Berzdorf
(Weihnachtsandacht mit Brigidachor)

Sonntag, 27. Dezember
09:30 Uhr St. Thomas Apostel, Urfeld
09:45 Uhr Schmerzhafte Mutter, Berzdorf
11:15 Uhr St. Andreas, Keldenich
18:00 Uhr St. Germanus, Mitte

Donnerstag, 31. Dezember: Silvester, Jahresschluss
17:00 Uhr St. Germanus, Mitte

Freitag, 1. Januar: Neujahr
11:15 Uhr St. Andreas, Keldenich
18:00 Uhr St. Germanus, Mitte

KATHOLISCHE KIRCHE IN BRÜHL & WESSELING

BEGEHBARER ADVENTSKALENDER

Ohne Glockengeläut, aber mit viel Gastfreundschaft sind Sie täglich um 18:00 Uhr zu einer Adventsstunde mit hell erleuchtetem Fenster eingeladen. Die Gastgeberinnen und Gastgeber schenken kostenlos Kinderpunsch aus - und manchmal auch Glühwein. **Bitte bringen Sie eine eigene Tasse mit.**



Di. 01.12.26

Neues Rathaus, Alfons-Müller-Platz, Zentrum



Mi. 02.12.26

Familie George Hauptstr. 82, Berzdorf



Do. 03.12.26

Präses-Held-Haus, Alfterstraße 2, Keldenich



Fr. 04.12.26

Kirchenchor St. Cäcilia, Eichholzer Str. 50, Kirchplatz St. Andreas, Keldenich



Sa 05.12.26

Familie Eßer, Bröhlstr. 6, Urfeld



So. 06.12.26

Erstkommunionkinder 2027, Hauptstr. 99, Berzdorf



Mo. 07.12.26

Kath. Kita Schmerzhafte Mutter, Sternenstr. 4, Berzdorf



Di. 08.12.26

Kolpingfamilie, Nesslers Häuschen, Eichholzer Straße 52, Keldenich



Mi. 09.12.26

Griech.-orthod. Kirche Heilige Konstantin und Helena, Friedensweg 17, Zentrum



Do. 10.12.26

Städt. Beratungszentrum, Alfons-Müller-Platz 3, Zentrum



Fr. 11.12.26

Familie Wimmers, Eichendorffstr. 8, Keldenich



Sa. 12.12.26

Mittwoch für mich, Antoniusstr. 8, Zentrum



So. 13.12.26

CBT Wohnhaus St. Lucia, Pontivystr. 10, Zentrum (Hl. Lucia)



Mo. 14.12.26

Kita St. Thomas Apostel , Rheinstr. 196, Urfeld



Di. 15.12.26

Konfirmand*innen Ev. Gemeinde Wesseling, Kronenweg 67, Zentrum



Mi. 16.12.26

Em Ahle Kluster, Pontivystr. 15, Zentrum (gegenüber Rathaus)



Do. 17.12.26

Kita St. Germanus, Im Neuen Garten 14 a, Zentrum



Fr. 18.12.26

Tagespflege am Rheinpark, Bahnhofstr. 12, Zentrum



Sa. 19.12.26

Kaderhof, Rheinstr. 155, Urfeld



So. 20.12.26

Siebenten-Tags-Adventisten, Dankeskirche, Waldstr. 103, Urfeld



Mo. 21.12.26

Familie Plötzke, Erftstr. 85, Zentrum



Di. 22.12.26

Dorfgemeinschaft Keldenich, Schwingelerweg 44-46, Keldenich



Mi. 23.12.26

Familie Braun (Süße Ecke), Bahnhofstr. 23, Zentrum



Do. 24.12.26

Die Weihnachtsgottesdienste finden Sie auf Seite 31